

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 20

Artikel: Die Superidee im Vorjubeljahr
Autor: Solèr, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607407>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vergessen Sie alles, was Sie bis dato über die sogenannte Fichenaffäre gehört haben, der wahre Sachverhalt ist nämlich ein ganz anderer und wird hier zum ersten Mal wirklich offen dargelegt. Das Stichwort heisst CH 91. Ohne dieses ominöse CH 91 gäbe es nämlich weder eine Fichenaffäre noch Fichen, wie Sie nach dem Studium des folgenden Hintergrundberichts unschwer selbst einsehen werden.

Die für das definitivschweizerische Jubelfest verantwortlichen Behördenmitglieder und Wirtschaftsvertreter (Sponsoring) überlegten sich nämlich lange Jahre, wie die linke Schwärmerszene (Eigenbezeichnung: Kunstschaffende) am effektivsten vom pa-

Die Superidee im Vorjube

triotischen Anlass fernzuhalten sei. Schliesslich konnte der Sinn des Ganzen ja nicht darin bestehen, sich von zweifelhaften Randgestalten klarmachen zu lassen, dass das Land gar nicht so toll sei, wie es zum Beispiel im Parteiprogramm steht, oder dass ihm etwas mehr geistige Offenheit ganz gut täte.

Tausende unnützer bis drogenabhängiger Elemente warteten ja nur auf die Gelegenheit, sich vom angeblich so bösen Staat noch dafür bezahlen zu lassen, dass sie dann hämischi auf ihm herumtrampeln konnten.

Vertuschter Rückstand

Kritische, also unfaire Filme, Theaterstücke, Musikfestivals usw. hätten die arme Schweiz auf deren eigene Kosten rücksichtslos überschwemmt, und Zustände wie

A Afaa altä faad mer scho am Afang a.

B Brod isch meh as numän ä Bruich.

C C bi der Stimm isch numän äs C, wenns gsungä isch.

D Der Dimmscht cha nu so dummm sy, är isch niä älei.

E Ehnder chund ä Lump z Ehrä, as än Armä zu Hab und Guäd.

F Fyschter driluägä, lescht ai äs Liächt ab.

G Ä Gang cha nu so leng sy, är hed än Uisgang.

H Ä Halfterä, äs Ross und äs härzigs Mäitli hälfid eim über mengä Hoger.

I Ich bildä miär i, ich syg ä, wenn än ich numä bi.

Sprych A vo bis Z

(In Obwaldner Mundärt)

K Ds Konträri karisiärd gära midem Kumplimänt.

L Lach ä Lappi la laferä, wenn ers numä nid tuäd.

M Mal kei Meter meh, wenns der schwarz wird vor dä Aigä.

N Nyd und Nytings bringd ä Nydhamel uf d Wäld.

O Ohrä, wo d verthesch, machid mengisch d Aigä uif.

P Mengs Paternoschter passärd am Himmel verby.

Q Quer im Wäg cha ai ä Meinig sy.

R Rysst einä ä Ribi a, sett er der Fluchtwäg wissä.

S Sibä Todsindä und ei Sibäsiäch hend d Wäld scho mengisch verändert.

T Trotz trotzdäm und trotz allem Trotzd meh as all Trutztirm vonere Stadt.

U Undereinisch gsehsch anders, wenn d vo unnä uifäuüägsch.

V Mä cha ai uf d Nasä flygä, wenn ä Vogel uifflygt.

W Ä Wind, wo sich widerhold, isch ä windigä Wind.

X Äs X firnes U isch meh as numä äs Yfirnes Zächni.

Z Nidmenä Zilli cha mer ebbis afaa oder as Andi ziä.

Julian Dillier

früher im Osten wären unweigerlich wieder ein paar Schritte nähergerückt.

Diese dunklen Absichten mussten unbedingt auf effektive Art durchkreuzt werden. Aber eben, die Parasitenlobby aus Ex-68er-Chaoten, Ostagenten und Fernsehschaffenden war stark, und bei jedem Einspruch gegen ein Projekt würde das grosse Geschrei losgehen, die Freiheit sei bedroht, selbst die Russen hätten es heute besser usw. Wie also die Bande dazu bringen, möglichst ruhig in ihren Löchern zu verharren?

Erst gegen Ende des Vorjubeljahres, in letzter Minute also, kam die rettende Idee. Die Leute mussten zum Boykott bewegt werden. Das war's, und nach einigen weiteren Sitzungen mit Teilnahme zur Vernunft konvertierter Ex-Linker war auch das adäquate Vorgehen gefunden. So setzte man also gezielt von den Medien, wie erwartet, gierig aufgesogene Gerüchte über angebliche Karteien aus und begann unverzüglich, diese auch zu erstellen. Privatleute, die daselbe als Hobby pflegen, waren dabei mit einem gewissen Grundstock behilflich.

Der Erfolg übertraf alle Erwartungen. Das einzige Problem war, dass die Karteien gar nicht im vorgegebenen Umfang vorhanden waren. Anfragende mussten so mit zahlreichen Tricks (Passkopie, vorgespielte Unschlüssigkeit usw.) auf später und später vertröstet werden, um speziell abkommandierten Einsatzkräften die Möglichkeit zu geben, noch rasch ein paar Informationen zusammenzutragen.

Ertrag lohnte Aufwand

Klar also, dass diese unter den vorgegebenen Umständen (Zeitnot) oftmals, um nicht zu sagen ohne bekanntgewordene Ausnahme, peinlich banal, mehr als spärlich und harmlos wie ein ungeborenes Kleinkind waren.

Allein, der Aufwand war das Ergebnis wert, die Subversiven rafften sich, wie erwartet, zum Boykott auf, und 1991 wird im schönen Schweizerland weniger Kritisches, sprich Unschweizerisches, zu hören und zu sehen sein als je zuvor.

Ein kleines Problem bilden lediglich noch die Aufrufe zu Gegenanlässen und Demonstrationen. An diesem Problem wird momentan voller Hoffnung gearbeitet, aber

sehr viel Wildes wird ohne staatliche Finanzunterstützung ohnehin kaum zuwege gebracht werden. Vielleicht reichen ein paar weitere, frisch fabrizierte Karteien sogar aus, die Landruhebrecher zu einem absoluten Demonstrationsboykott zu bewegen. Der Erfolg der Massnahmen gibt in patrio-

trischen Kreisen natürlich zu grössten Hoffnungen Anlass. Gesucht werden soll nun in einer nächsten Phase jener geniale Winkelzug, der die potentiellen Landesverräte zu einem freiwilligen Verzicht auf spürbare, sogenannt kulturelle Aktivitäten auch über das Jahr 1991 hinaus veranlassen wird.

